

## Bericht von IME "Klaus" über Untersuchungen am Wrack des DSR-Frachtschiffs MS "Capella"

Schiffsbewegungen von DDR-Schiffen in westlichen Gewässern wurden routinemäßig von der Stasi beobachtet und überprüft. Als am 3. Januar 1976 ein DDR-Frachtschiff in Seenot geriet und sank, wurde das MfS mit der zuständigen Bezirksverwaltung Rostock aktiv.

Am 3. Januar 1976 geriet das DDR-Frachtschiff MS Capella durch einen Orkan in Seenot. Das Küstenschiff der Deutfracht/Seereederei Rostock war mit Salz und Futtermitteln beladen. Der Versuch, die Reede von Borkum zum Schutz vor dem Sturm zu erreichen, misslang. Das Schiff sank zwischen Borkum und Schiermonnikoog und alle elf Besatzungsmitglieder ertranken. Zwei weitere DDR-Schiffe in Unglücksnähe, die Frachter MS Nienburg und MS Laidaue, hatten zusammen mit Seenotrettungsdiensten aus Deutschland und den Niederlanden versucht zu helfen.

Nach dem Unglück wurde die Stasi aktiv und untersuchte und dokumentierte die damaligen Vorgänge genau. Wenn DDR-Schiffe in westlichen Gewässern kreuzten, wurden sie im Vorfeld ohnehin routinemäßig von der Stasi überprüft, weil einer möglichen Flucht der Seeleute sowie westlicher Spionage vorgebeugt werden sollte.

Der Inoffizielle Mitarbeiter "Klaus" informierte die Stasi am 15. März 1976 über die Position des Wracks sowie zu einer Wilhelmshavener Firma, deren Taucher mit der Untersuchung betraut waren. Ziel war es dabei auch, möglicherweise noch vorhandene "Schiffsunterlagen für den V-Fall" (Verteidigungsfall) sicherzustellen. "Klaus" war ein sogenannter IME – ein Inoffizieller Mitarbeiter im besonderen Einsatz.

---

**Signatur:** BArch, MfS, BV Rostock, AS, Nr. 232/81, BL. 40

---

### Metadaten

Diensteinheit: Bezirksverwaltung Rostock, Abteilung Hafen      Datum: 15.3.1976

## Bericht von IME "Klaus" über Untersuchungen am Wrack des DSR-Frachtschiffs MS "Capella"

ESTU  
0040

**Signatur:** BArch, MfS, BV Rostock, AS, Nr. 232/81, Bl. 40

Blatt 40